

Crescentia-Pilgerweg



Auf den Spuren der heiligen Crescentia....., suchte am 3. Oktober 2001 eine junge hübsche Frau mit einem viel zu großen und schweren Rucksack eine Unterkunft. Vollkommen aufgelöst und fix und fertig, fragte sie bei uns nachmit-

tags um halb sechs ob sie eine Nacht hier bleiben konnte. Natürlich konnte sie bleiben!

Auf dem Weg zur Wohnung sagte sie mir noch, dass heute Abend um 19.15 Uhr eine heilige Messe sei. Schon leicht verduzt fragte ich wie sie das denn überhaupt wisse. Ganz cool antwortete sie mir, dass sie soeben unserer Kirche einen Besuch abgestattet hat und dort den Kirchenanzeiger gelesen hat. Somit wusste ich es wenigstens auch und bin selbstverständlich am Abend auch zur Kirche gegangen. Mit dem Auto nahm ich sie dann zurück und hatte endlich auch Zeit um zu fragen, wer sie denn überhaupt sei?

Ja, sie hatte im Fernsehen (vor der Heiligsprechung) die Sendung über Crescentia von Kaufbeuren gesehen, wie sie gelebt und gewirkt hatte, und dass Crescentia öfters den Weg von Kaufbeuren nach Ottobeuren gegangen ist. Und genau diesen Weg wollte sie auch gehen, allerdings in 3 Tagen.

Sie hatte eine super gute Wanderkarte bei sich und machte sich auf den Weg. Die Karte war zwar gut, aber unsere Beschilderung war alles andere als gut. Somit verlief sie sich im Baisweiler Wald (sie ging von Kaufbeuren über Irsee, Baisweil und dann durch den Wald, Richtung Warmisried) Und kam zwischen Warmisried und Eggenthal heraus, lief aber Richtung Eggenthal. Sie ahnte, dass sie in die falsche Richtung ging und wollte die vorbeifahrenden Autofahrer nach dem Weg fragen.

Erst der 5. Fahrer hielt an, da war sie schon fast in Grub angelangt. Sie wusste dass sie nach Oberegg musste und ganz klug schickte sie der Fahrer wieder zurück über Warmisried um nach Oberegg zu gelangen....

In Warmisried kam sie schon fast auf dem Zahnfleisch daher und fragte nach einer Übernachtung. Wurde aber ganz freundlich weitergeschickt, und zwar ins Gästehaus Maria nach Oberegg. Ganz aufmunternd bestätigte man ihr, dass dies gar nicht mehr weit sei.....

Im Gästehaus angelangt sagte man ihr, dass leider die Vermietung der Zimmer schon aufgegeben wurde. So trottete sie halt wieder davon, doch es wurde ihr nachgerufen, sie soll doch mal bei Preißingers vorbei schauen, was sie dann auch tat" Ich konnte mir einfach nicht verkneifen zu fragen, ob sie schon noch normal sei, oder wer sie überhaupt sei. Sie meinte: "ob ich normal bin weiß ich nicht so genau, aber ich heiße Elke und bin eine evangelische Nonne".

Am nächsten Morgen schickten wir sie dann weiter über Rappen, Rohrhof, Griesthal, Zadels, Ollarzried nach Ottobeuren. Um halb Drei rief sie vom Kloster aus an (dort hat sie noch 2 Tage verbracht)

Diese Begegnung ging uns nie mehr aus dem Sinn. Bei der Weihnachtsfeier der Dirlwanger Schule traf ich unseren Landrat (3 Monate später waren dann die Wahlen) und in unserem Gespräch erzähle ich kurz die obige Begegnung und meine Überlegung, ob wir nicht unsere tollen Wanderwege endlich auschildern könnten. Er erzählte dann, dass er auch schon länger darüber nachdachte und auch mit dem Kaufbeurer Oberbürgermeister schon darüber gesprochen hatte, ob es nicht einen Crescentia Wanderweg geben könnte.

Am 1. Mai 2002 fuhren dann ein paar wichtige Leute mit dem Fahrrad von Kaufbeuren nach Ottobeuren, um zu sehen, ob so ein Wanderweg (und das mit dem Fahrrad!) überhaupt möglich ist.

Die Stadt Kaufbeuren hat jedenfalls an die betreffenden Gemeinden, Irsee und Eggenthal die Bitte getragen, sie sollen einen Weg aussuchen den man als den Crescentia Wanderweg bestimmen könnte.

Diese beiden Gemeinden haben einen traumhaft schönen Weg ausgewählt der von Kaufbeuren über Irsee, Eggenthal, dort geht oben am Berg eine Abzweigung über Warmisried nach Mindelheim, die andere Abzweigung bei Wurmanswies Richtung Macherei bis zur Schlottermühle. Dort endet der Landkreis Ostallgäu. So, nun muss man wohl oder übel wieder den Berg hinauf.

Leider hat der Landkreis Unterallgäu seine Gemeinden nicht damit beauftragt geeignete Wege auszusuchen und somit haben einige Leute ein Problem bekommen. Aber Probleme sind bekanntlich da um sie zu lösen und es sind Lösungen gefunden worden, ob allerdings zu aller Zufriedenheit bleibt offen.



Dieser wunderschöne Bildstock steht bei Wurmanswies, auf der Anhöhe gegenüber von Oberegg. Hier soll die Hl. Crescentia auf ihrem Weg nach Ottobeuren immer gerastet haben.

Jedenfalls geht der Wanderweg weiter nach Rappen, Wineden, Markt Rettenbach, Ottobeuren. - Leider fast alles auf der Teerstraße.

Am 24. Mai wurde dann der Crescentia Wanderweg offiziell seiner Bestimmung übergeben. Mit einer Einladung aller daran Beteiligten (ich wurde sogar auch eingeladen, obwohl Hans Mayer aus Dirlewang einmal verlauten ließ, die braucht man da nicht, - weil so eine Idee ja von der CSU kommen muss!) Nach einer kurzen Andacht im Klösterle in Kaufbeuren begann der ca. 6 km lange Fußmarsch nach Irsee. In der dortigen wunderschönen Kirche ließ Herr Vizepostulator Dr. Karl Pörnbacher das Leben der hl Crescentia in einer solch spannenden Erzählung Revue passieren, dass man meinte er hatte es miterleben dürfen.

Ausgerechnet der evangelische Bürgermeister von Kaufbeuren sorgte 1703 dafür, dass die 21 jährige Anna Höß, eine fürs Kloster viel zu arme Webertochter, in das Franziskanerinnenkloster aufgenommen wurde. Wie die Schwester Oberin M. Theresia die Novizin, die mittlerweile Maria Crescentia hieß, bis aufs Blut schikanierte. Die unerwünschte Neue bekam kaum etwas zu essen, stattdessen musste sie schwerste Arbeit verrichten. Sie sollte systematisch aus dem Kloster gedrängt werden.

Doch Crescentia bekehrte nicht auf. "Im Gehorsam finde ich Gott". Nach einem Jahr Probezeit hatte Crescentia es geschafft. Am 18. Juni 1704 legte sie die Gelübde der Armut, des Gehorsams und der Ehelosigkeit ab. Die Schikanen rissen nicht ab.

Der Provinzial des Klosters ordnete auch unter einer neuen Oberin die absurdesten Gehorsamsübungen an. Crescentia musste u. a. Schneebälle im Ofen rösten, oder mit einem Sieb Wasser schöpfen. Crescentia gehorchte, sah sie doch die Anordnungen auch als Prüfungen Gottes an.

Crescentias Eltern waren zwar sehr arm, aber intelligent. Der Vater war der Sprecher der Weber und auch politisch traute er sich etwas zu sagen und wurde auch gehört. Crescentia durfte sogar in ihrer Kindheit einige Jahre zur Schule gehen. Sie muss hochintelligent gewesen sein. Außerdem hatte sie eine wunderschöne Stimme. Sie sang oft in der Kirche und spielte dazu das Turmschicht.

In ihrem späteren Klosterleben beantwortete sie unzählige Briefe. "Sie ist wunderbar in ihren Reden und Antworten" Sie wird zu einer gefragten Ratgeberin. Vier bis fünf Briefe pro Tag kamen ins Klösterle.

Dies beweisen Schreiben von den Kaiserinnen Wilhelmine Amalie und Maria Theresia von Österreich, der Kurfürstin und späteren Kaiserin Amalia von Bayern, des Königs August von Sachsen oder des Kurfürsten Clemens August von Köln. Sie berät sie in politischen wie persönlichen Anliegen.

Die wenigsten Briefe schrieb sie selbst. Ihre Vertraute u. Mitschwester Anna Neth war die sogenannte Sekretärin. Crescentias Finger waren von der schweren Arbeit und durch Gicht ungelenk geworden.

Am 23. Juni 1741 wurde sie zur Oberin gewählt. Am 5. April 1744 verstarb sie, - am 25. November 2001 wurde sie von unserem Papst heilig gesprochen. Dr. Karl Pörnbacher jüngstes Buch "Crescentia Höß von Kaufbeuren" (Kunstverlag Josef Fink) wäre sehr zu empfehlen.

Die Wanderkarte ist übrigens bei der VG Dirlewang zu erhalten. Gerne besorge ich sie auf Wunsch! Wer Zeit und Lust hat sollte unbedingt, zu mindest einen Teil des Pilgerwegs laufen. Unsere wunderbare Natur und Landschaft stellt Ihnen die nötige Kraft für den Alltag kostenlos zu Verfügung.

- Für mich bleibt der 24. Mai dieses Jahres in unvergessener Erinnerung. Gerne hätte ich die Elke dabei gehabt, aber leider habe ich keine Adresse.

Marlene Preißinger